

*klimatische Einflüsse eines ihm ursprünglich fremden Erdstriches so verändert worden ist, dass es von seiner Urform mehr oder weniger abweicht und diese Abweichungen von Generation zu Generation vererbt.* Ein solches Thier wäre der Löwe Ost-Sudahns (*Leo senegalensis, Gray*), welcher sich von dem Algeriens (*Leo barbarus, Gray*) hauptsächlich dadurch unterscheidet, dass er nie eine schwarze, sondern immer nur eine dunkelbrandgelbe Mähne erhält; ein solches Thier wäre *Tetrao scoticus*, welches sich von *T. albus* oder *T. lagopus* dadurch unterscheidet, dass es im Winter nicht weiss wird; eine klimatische Varietät soll sogar die *Nebelkrähe* (von der *Rabenkrähe*) und *Curruca melanocephala* (von *C. atricapilla*) sein.

Man halte es nicht für Wortklauberei, wenn ich schon den Ausdruck „*klimatische Varietät*“ als logisch unrichtig angreife. Wir verstehen unter „*Varietät*“ im Allgemeinen nur eine durch Zufall bedingte Abänderung in der uns bekannten Gestalt oder Bekleidung eines Thieres. So sind alle *Albino's* blosse Varietäten oder Abänderungen; mögen sie nun Mensch, Reh, Hase, Kaninchen, Ratte, Maus, Krähe, Elster, Nussheher, Sperling, Taube, Schwalbe, Lerche, Bachstelze, Kreuzschnabel, Seidenschwanz oder anders wie heissen; selbstverständlich sind Thiere, denen das weisse Kleid natürlich ist, keine *Albino's*, sie zeigen auch nie den Mangel an Pigment in der Iris wie diese. Den weissen Abänderungen sind die grauen, gelben etc. analog. Dergleichen Abänderungen sind immer seltene Erscheinungen; sie fehlen bei Thieren, welche sich durch Wildheit ihres Charakters auszeichnen, so bei den ungezähmten Raubthieren, und werden häufiger, jemehr ein Thier domesticirt. Man kennt weisse *Krähen*, aber keine *Albino's* von *Adlern*, *Falken*\*), *weisse Feldhühner*, aber kein weissgewordenes *Auer-* und *Birkwild*. Die Variirung ist vom Klima vollkommen unabhängig, denn sie ist unter ähnlichen Verhältnissen auf einem grossen Theile der Erde beobachtet worden; sie ist wahrscheinlich in den meisten Fällen nur ein Beweis von Schwäche, z. B. auch durch schlechte, unpassende Nahrung bedingter Schwäche. Die Ausgearteten sind in der Freiheit zur Fortpflanzung wenig oder nicht geschickt und verschwinden immer bald spurlos wieder. Die Variirung kann nun sich über das ganze Kleid erstrecken, oder nur einen Theil desselben umgestalten; sie wird sich bei ungezähmten Thieren nie weiter verbreiten, d. h. vererben. Varietät ist also nach Diesem — und ich glaube damit den wahren Begriff des Wortes wiedergegeben zu haben — eine zufällige, durch Fortpflanzung sich nicht erhaltende, *folglich niemals konstante Abänderung* eines Individuums aus einer Reihe gleichgestalteter oder gleichzeich-

\*) Höchst seltene Fälle sind sehr weissliche Bussarde und Eulen mit wenigen weissen Schwung- und Steuerfedern, so z. B. *Strix noctua*, oder zum Theil weisslichem Körper, wie bei *Nyctale*; von der letztern besitzt mein Vater ein schönes Paar.